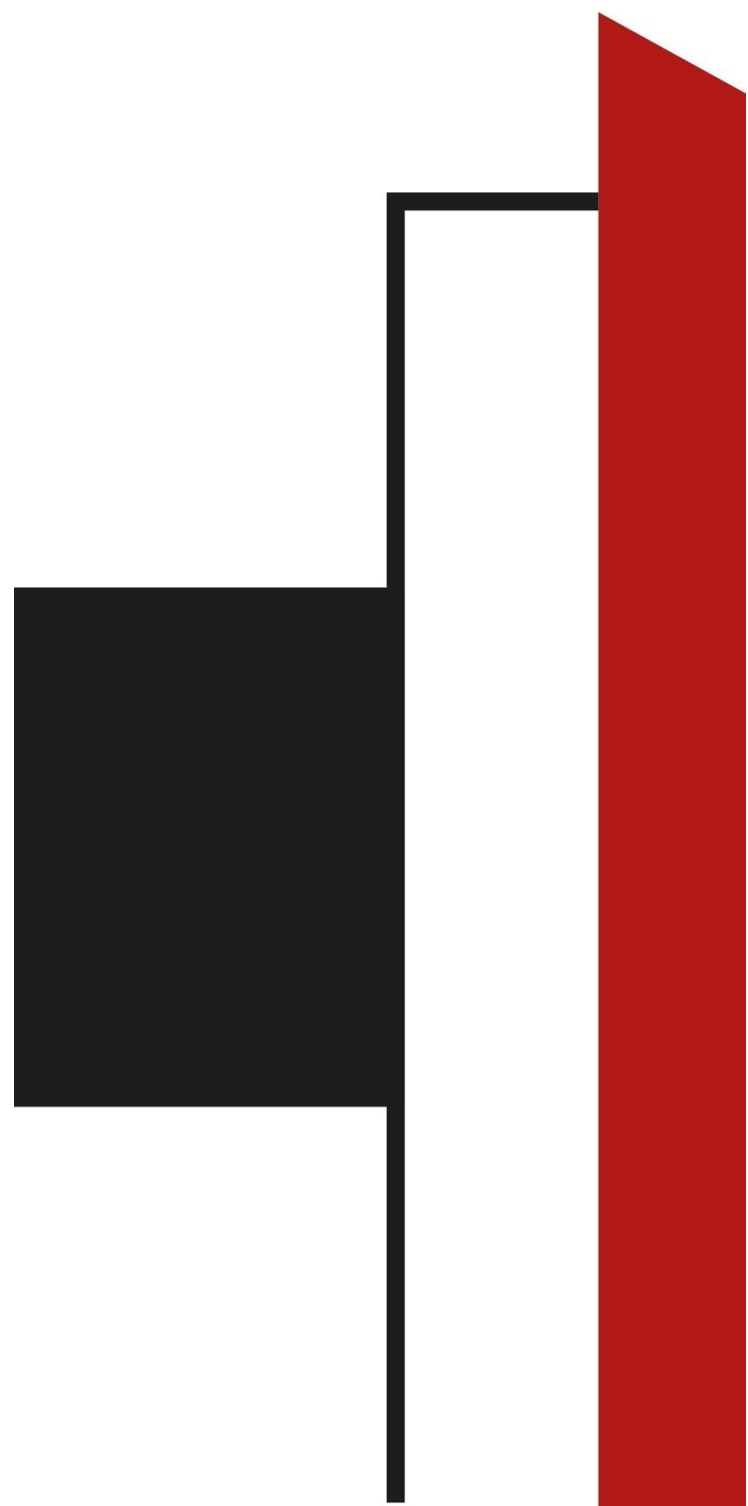




JAHRESBERICHT 2025

der Gesundheitsregion March



Sichtbarkeit und Präsenz in der Öffentlichkeit ausgebaut

Die Gesundheitsregion March (GRM) war in diesem Jahr regelmässig in digitalen und gedruckten Medien präsent. Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Anlaufstelle wurde im March-Anzeiger ein Artikel veröffentlicht, der die Aufgaben und Tätigkeiten der GRM präsentierte und die Entwicklung der letzten Jahre aufzeigte. Zudem erschien im Frühling und Herbst eine Publireportage in der Gesundheitsbeilage des March-Anzeigers, die aktuelle Projekte und Themenschwerpunkte der GRM beleuchtete. Über den LinkedIn-Kanal wurden Neuigkeiten, Veranstaltungen und Aktivitäten aus dem Netzwerk kommuniziert.

Ein besonderes Highlight war die Teilnahme an der Gesundheitswoche im Obersee Center, bei der sich Leistungserbringer aus der Region vorstellen konnten.

Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr erneut eine grossflächige Verteilung der Broschüre «Selbständig zu Hause leben» umgesetzt, die ursprünglich 2022 erschienen war. Zu diesem Zweck wurden Gemeinden, Beratungsstellen, Drogerien, Apotheken sowie Hausarztpraxen kontaktiert, um die Broschüre möglichst breit in der Bevölkerung verfügbar zu machen.



Netzwerktreffen im Zeichen der Selbständigkeit im Alter und der integrierten Versorgung

Auch dieses Jahr fanden zwei Netzwerktreffen statt, an denen aktuelle Themen der Gesundheitsversorgung behandelt wurden und der Austausch zwischen den Partnerorganisationen gefördert wurde.

Frühjahrstreffen: Zu Gast bei der Stiftung Lebensqualität in Siebnen stand das Thema «Selbständigkeit im Alter» im Mittelpunkt. Regionale Akteure stellten Projekte und Angebote vor, die die Selbständigkeit älterer Menschen unterstützen.

Herbsttreffen: Im Spital Lachen wurde die integrierte Versorgung vertieft. Die GRM präsentierte ihre Arbeitsdefinition «Integrierte Versorgung» und sechs erläuternde Kernprinzipien, während das Spital seine Position und künftige Rolle in einer vernetzten Versorgung aufzeigte. Ein Höhepunkt war die Podiumsdiskussion zu den Schnittstellen zwischen Leistungserbringern im ambulanten und stationären Bereich sowie zu Hausärztinnen und Hausärzten, Gemeinden und ergänzenden Akteuren

Neue Kontakte und erweiterte Netzwerkstrukturen

Nach der Festigung bestehender Kontakte im Vorjahr lag der Fokus in diesem Jahr auf der Einbindung weiterer Akteure, die bisher noch nicht im Netzwerk vertreten waren. Neu

in den Verteiler aufgenommen wurden u.a. Physiotherapiepraxen, Haus- und Kinderarztpraxen, Apotheken, Drogerien sowie Beratungsstellen.

ZUDEM ERFOLGTE DER AUSTAUSCH MIT ORGANISATIONEN, DIE INNOVATIVE VERSORGUNGSMODELLE ERPROBEN

Webseite als digitales Schaufenster der regionalen Gesundheitsversorgung

Die Webseite der GRM wurde im Verlaufe des Jahres überarbeitet und aktualisiert, um die Webseite als ein übersichtliches und lebendiges Abbild des Netzwerks der GRM weiter zu entwickeln.

Neben der regelmässigen Pflege der Inhalte umfasste dies auch das Löschen nicht mehr aktiver Leistungserbringer, die Aktualisierung von Kontakt- und

Angebotsinformationen sowie das Erfassen bisher fehlender Netzwerkpartner.

Als neues Element wurde eine Grafik ergänzt, welche die Akteure der regionalen Gesundheitsversorgung sichtbar macht und deren Tätigkeitsfelder darstellt – etwa in den Bereichen Pflege und Betreuung, Medizin und Therapie sowie Gesundheitsförderung und Prävention.

Gesundheitsregion March als Drehscheibe für regionale Veranstaltungen und Initiativen

Die GRM unterstützte verschiedene regionale Initiativen, indem sie Veranstaltungen und Angebote über das Netzwerk bekannt machte, um die Sichtbarkeit dieser Angebote in der Bevölkerung und bei

Fachpersonen zu steigern. Darunter waren die Veranstaltungsreihe der Gemeinde Schübelbach mit Dovidia, das «Monitoring Sucht» von Gesundheit Schwyz, sowie Workshops für pflegende Angehörige.

Pflegeversorgung im Wandel: Gemeinden erarbeiten gemeinsame Haltung

Die Totalrevision des Gesetzes für soziale Einrichtungen (SEG) im Kanton Schwyz schreitet voran. Die GRM engagierte sich frühzeitig als Impulsgeberin, insbesondere

mit Blick auf eine Entlastung der Heime durch ambulante Versorgung tieferer Pflegestufen (BESA 0–3).

Im Juni präsentierte der Kanton die aktuellen Fortschritte und stellte die Idee von Versorgungsregionen vor. Die GRM organisierte im Zuge dessen im November eine Fachveranstaltung für Gemeindepräsidenten und



Gemeinderäte, um Chancen, Risiken und Erfolgsfaktoren dieser Strukturen zu beleuchten. In einem Workshop hielten die Gemeinden des Bezirks March ihre Perspektiven fest.

Ziel ist die Erarbeitung einer gemeinsamen politischen Haltung zur künftigen Pflege- und Versorgungsstruktur im Alter als Grundlage für ein mögliches Pilotprojekt «Versorgungsregion March».

Parallel dazu erarbeitet die GRM eine Ausleerung zu Herausforderungen und Lösungsansätzen in der regionalen Pflegeversorgung, die den Gemeinden als Grundlage für die künftige Planung der Angebote in der ambulanten, intermediären und stationären Pflegeversorgung dienen soll.

Hausärztemangel als regionale Herausforderung erkannt

Aufgrund verschiedener Hinweise und Berichte nahm die GRM das Thema Hausärztemangel in ihre Agenda auf. Die durchgeführte regionale Erhebung zeigte, dass die Hausarztversorgung in der March bereits unterversorgt ist, wenn von einer Richtgrösse von 1'000 Patientinnen und Patienten pro Hausarzt ausgegangen wird. Besonders

herausfordernd ist der hohe Altersdurchschnitt: Rund 42 % der Hausärzte sind 55 Jahre oder älter. Anhand von Beispielen, wie jenem der Gemeinde Sattel, zeigte die GRM auf, welche Unterstützungsmöglichkeiten auf kommunaler oder regionaler Ebene bestehen, um die Grundversorgung langfristig sicherzustellen.

Kinderärztliche Versorgung in der March zunehmend angespannt

Die Situation in der Kinder- und Jugendmedizin hat sich dieses Jahr weiter zugespitzt und zeigt sich noch angespannter als im Bereich der Hausarztmedizin. Beide Kinderarztpraxen in der March stossen seit

längerer Zeit an ihre Kapazitätsgrenzen. Neue Patientinnen und Patienten können oft nicht mehr aufgenommen werden. Familien müssen eine Kinderarztpraxis ausserhalb der Region suchen oder sie suchen bei

Bedarf den Notfall des Spitals Lachen auf, was wiederum dessen Kapazitäten überfordert.

Im direkten Austausch mit den Kinderarztpraxen zeigte sich, dass die Versorgungssituation von mehreren Faktoren beeinflusst wird.

- **Der Mangel an Fachkräften und die abnehmende Attraktivität der Pädiatrie gegenüber anderen Fachrichtungen erschweren die Nachwuchsgewinnung zusätzlich.**
- **Hinzu kommen ungünstige finanzielle Rahmenbedingungen, da der Taxpunktwert im Kanton Schwyz seit über zwölf Jahren unverändert geblieben und im interkantonalen Vergleich deutlich tiefer ist.**
- **Gleichzeitig steigen die Personalkosten, insbesondere für Medizinische Praxissassistentinnen, die im Kanton Zürich höhere Löhne erwarten können.**

Zusätzlich belasten häufige Notfall- und Hintergrunddienste sowie ein zunehmender

administrativer Aufwand, insbesondere im Kontakt mit Krankenkassen, die Praxen spürbar.



Aufgrund dieser Erkenntnisse verfasste die Gesundheitsregion March eine Stellungnahme zur kinderärztlichen Versorgung im Bezirk March, gestützt durch die beiden Kinderarztpraxen, Andrea Burtschi (Hebamme und Kantonsrätin) und das Spital Lachen. Darin wird die kritische Situation detailliert beleuchtet und dem Kanton empfohlen, Massnahmen zu prüfen, um die pädiatrische Grundversorgung in der Region langfristig sicherzustellen.

Prävention als neues strategisches Handlungsfeld

IM NOVEMBER ENTSCHIED DIE FACHKOMMISSION GRM, DAS THEMENFELD PRÄVENTION STÄRKER ANZUGEHEN.

Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, eine Fachgruppe Prävention aufzubauen, die sich künftig mit präventiven Fragestellungen in der Region befassen soll.

Bereits fanden erste Gespräche mit potenziellen Mitgliedern statt. Die neue

Fachgruppe wird zunächst im Bereich Jugendthemen ansetzen, da in diesem Bereich ein besonders grosses Präventionspotenzial besteht und Massnahmen erfahrungsgemäss eine hohe Wirkung auf die spätere gesundheitliche Entwicklung entfalten können. Zu einem späteren Zeitpunkt

können weitere Themenbereiche dazukommen, sobald Strukturen und Arbeitsweise etabliert sind. Ziele der Fachgruppe sind beispielsweise bestehende Angebote

sichtbar zu machen sowie neue Ideen und Projekte zu entwickeln, die zur Gesundheitsförderung in der Bevölkerung beitragen.

Gemeinsame Vision und Grundlagenarbeit an der Klausur der Fachkommission Gesundheitsregion March



Im Frühjahr fanden zwei halbtägige Klausuren der Fachkommission Gesundheitsregion March (FAKO GRM) statt. Ziel war, Rolle, Ziele und zukünftige Ausrichtung der GRM zu hinterfragen, zu vertiefen und weiterzuentwickeln und ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln.

Unter dem Leitgedanken «Zukunft braucht Herkunft» wurde die Geschichte der GRM aufgearbeitet und darauf aufbauend die bestehende Vision reflektiert und geschärft.

ALS THEMATISCH AKTUELLER SCHWERPUNKT ERARBEITETE DIE KOMMISSION GEMEINSAM EINE ARBEITSDEFINITION FÜR DEN VIELFACH VERWENDETEN BEGRIFF «INTEGRIERTE VERSORGUNG»

Mit sechs Kernprinzipien wurde diese Definition präzisiert und konkretisiert. Sie ist unser Angebot für eine gemeinsame Sprache in der Region, wenn von Kooperation und gemeinsamer Verantwortung gesprochen

wird und dient als Grundlage für Zusammenarbeit, Koordination und Vernetzung innerhalb der regionalen Gesundheitsversorgung.

Zusammensetzung der Fachkommission Gesundheitsregion March und anstehende Wechsel

Anfang Jahr startete die Fachkommission Gesundheitsregion March (FAKO GRM) mit Sibylle Ochsner, Geschäftsführerin der Spixtex March AG, als neues Mitglied. Damit ist

die ambulante Pflegeversorgung in der Fachkommission vertreten.

Für das Jahr 2026 zeichnen sich bereits folgende personelle Veränderungen ab.

Simone Machado, vormalige Chief Nursing Officer der Spital Lachen AG, hat ihre Tätigkeit per Jahresende beendet. Als ihre Nachfolge hat der Bezirksrat Susanne Disteli, Leiterin der Patientenberatung der Spital Lachen AG, gewählt. Durch ihre Tätigkeit ist sie täglich an der Schnittstelle zu zahlreichen regionalen Gesundheitsdienstleistern tätig und kann diese Perspektive und Expertise in die Fachkommission einbringen.

Zudem kündigte Heinz Bamert an, seine Tätigkeit als Gemeinderat der Gemeinde Tuggen auf Mitte Jahr zu beenden und damit auch aus der FAKO GRM auszusteigen. Seine Nachfolge wird am jährlichen Treffen der Gemeinde- und Fürsorgepräsidien im Mai 2026 gewählt.

Mehr Ressourcen für Leitung und Weiterentwicklung der Gesundheitsregion March

Yannic Knobel schloss Mitte des Jahres seinen Master of Science in Business Administration mit Vertiefung in Public and Nonprofit Management an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften erfolgreich ab.

Im Anschluss erhöhte er sein Arbeitspensum von 60 % auf 80 %, um die Aufgaben und Projekte der GRM weiterzuführen und zu vertiefen.

GESUNDHEITSREGION MARCH BEZIRK MARCH

Rathausplatz 1
8853 Lachen

T 055 451 22 98
kontakt@gesundemarch.ch